



# SCHABBES ZETTEL

## שבת לטטל

EJKEV

פרשת עקב

23./24. August 2019

כ"ג מנחם אב תשע"ט

**„Wenn Du morgen kein besserer Mensch bist, als Du heute bist,  
 wozu brauchst Du dann ein morgen?“**

– Reb Nachman von Breslov

Der Sinn des irdischen Lebens ist es, unseren Charakter aufzubauen und ständig zu verbessern um unserem Potential immer näher zu kommen, indem wir täglich an uns arbeiten. Dafür gibt uns *HaSch-m* ein heute – und ein morgen. Der *Baal Schem Tov* beschreibt es folgendermaßen: Auf der Erde gibt es viele Bodenschätze, die aber tief unter der Erde versteckt liegen. Um sie zu finden, muss man manchmal sehr tief graben und auch nachdem sie geborgen wurden, muss man sie erst noch reinigen, raffinieren und polieren. Auch wir tragen alle wunderbare Schätze in uns, die aber manchmal tief vergraben, von Schmutz und Dreck bedeckt sind. Wie einen Rohdiamanten, müssen wir auch unseren Charakter immer erst in schweren, mühsamen und aufwendigen Prozessen schleifen und polieren, um daraus einen Brillanten zu machen!

### GEDANKEN ZUR PARASCHA

Der zweite Abschnitt des *Schema Jisrael* stammt aus unserer dieswöchigen Parascha. Darin werden wir aufgefordert <sup>1</sup> לְאַהֲבָה אֶת-יְיָ – אֱלֹהֵיכֶם וּלְעַבְדוֹ בְּכָל-לִבְבְּכֶם וּבְכָל-נַפְשְׁכֶם – „*HaSch-m* euren G-tt zu lieben und Ihm mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele zu dienen.“

Dazu fragen unsere talmudischen Weisen<sup>2</sup>, *Was ist dieser Dienst des Herzens?* Worauf die *Gemara* antwortet: *Das ist das Gebet!*

Dieses Konzept ist allgemein bekannt, aber was bedeutet es? Wie ist der Begriff des *Dienens* mit *Gebet* gleichzusetzen? Beim *Dienen* ist die Hauptperson derjenige der bedient wird, aber steht nicht beim *Gebet* die Person des Betenden im Mittelpunkt!?

Die Antwort liegt im richtigen Verständnis des *Gebets* im Judentum, das sich nicht mit der landläufigen Auffassung deckt. Wenn wir die

Essenz irgendeines Sachverhalts oder Konzepts verstehen wollen, ist es immer hilfreich die im Hebräischen – der Sprache der *Tora* – beinhaltet Grundlage des jeweiligen Gegenstands näher zu untersuchen. Wörtlich wird das deutsche „beten“ im Hebräischen durch das Wort *hitpalel* („*hitpalel*“) wiedergegeben, ein Reflexivum des Verbs *palal* („*palal*“), was man im Deutschen wiederum mit „urteilen“ übersetzen könnte. *hitpalel* („*hitpalel*“) bedeutet also ‚*sich selbst urteilen*‘ oder ‚*selbstkritisch in sich gehen*‘, zu Beginn und am Ende eines jeden Gebets – das wir wegen der falschen Konnotation des deutschen Wortes daher nicht „Gebet“, sondern üblicherweise תפילה – *Tefilla* nennen.

Das deutsche Wort „Gebet“ kommt von *bitten* beziehungsweise ‚*um etwas beten*‘, im Allgemeinen um eine Hilfeleistung oder Unterstützung in einer bestimmten Angelegenheit. Das bedeutet nicht, dass wir kein *Gebet* in diesem Sinn des *Bittens* kennen würden. Selbstverständlich ist auch dies ein essentieller Teil des religiösen jüdischen Lebens in dem wir *HaSch-m* eine wichtige Funktion einräumen, jedoch sind das nicht unsere im Wortlaut

1. דברים יא:יג

2. גמי תענית ב:א

genauestens festgelegten *Tefilot*, die wir in unseren *Siddurim* finden – deren Essenz unterscheidet sich grundlegend.

Wie Rabbiner Marc Breuer<sup>3</sup>, ein Urenkel von Rabbiner S. R. Hirsch, erklärt, sind wir aufgefordert, unsere moralischen und ethischen Standpunkte, unser Handeln und Tun zu begutachten und mit dem Ideal, den unveränderlichen Prinzipien der jüdischen Wertvorstellungen, die uns in *Tora* und *Talmud* überliefert sind, zu vergleichen. Die genau zu diesem Zweck entworfenen, ebenfalls unveränderlichen Formulierungen des Textes unserer *Tefilot*, dienen also dazu, unsere aktuelle Persönlichkeit genau daran messen zu können.

Wenn wir beispielsweise im *Schema Jisrael* „beten“<sup>4</sup>: וְאָהַבְתָּ אֶת יְיָ אֱלֹהֶיךָ בְּכָל-לִבְבְּךָ וּבְכָל-נַפְשֶׁךָ וְאָהַבְתָּ אֶת יְיָ אֱלֹהֶיךָ בְּכָל-מְאֹדֶךָ – „Du sollst HaSch-m deinen Herren lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft“, beurteilen wir uns sogleich selbst, indem wir uns jedes Mal ehrlich fragen sollten: *Lieben wir Ihn wirklich? Sind wirklich unser ganzes Herz und unsere ganze Seele, unser ganzes Selbst im Dienst der Liebe zu HaSch-m?*

Wenn wir in der *Amida* dreimal täglich „beten“<sup>5</sup>: אֲתָה גְבוּר לְעוֹלָם (...) אֲתָה, רַב לְהוֹשִׁיעַ (...) מְכַלְכֵּל חַיִּים בְּחָסֶד, מְחַנֵּחַ מֵתִים בְּרַחֲמִים רַבִּים, – „Du bist mächtig (...) bist stark um stets zu helfen (...) versorgst die Lebenden in Liebe, Du erweckst die Toten in Deiner grossen Barmherzigkeit, stützt die Fallenden und heilst die Kranken und löst die Gefesselten“, sollten sich uns jedes Mal die Fragen aufdrängen: *Empfinden wir wirklich im Inneren unseres Bewusstseins und Selbstverständnisses diese Grösse und Allmacht HaSch-ms? Haben wir auch in schwierigen und scheinbar aussichtslosen Situationen*

noch die nötige *Emuna* („G-ttvertrauen“)?

Unsere *Tefilot* sollen uns also helfen, täglich Introspektive zu üben, um uns in die Lage zu versetzen, unser Selbstverständnis und unsere Einstellungen, und damit auch unseren Charakter und unser Handeln ständig zu korrigieren und zu verbessern, indem wir unsere innere Haltung gegenüber *HaSch-m* optimieren. Der Aspekt des *Dienens* ist also ein integraler Bestandteil des jüdischen „Gebets“, korrekterweise *Tefilla* genannt, das eine gewaltige Anstrengung zur Aufrichtigkeit uns selbst gegenüber von uns abverlangt. Eine Mühe, die wir auf uns nehmen – aus Liebe zu *HaSch-m*, um ihm zu dienen mit unserem ganzen Herzen, mit dem Ziel, unseren Charakter, unser selbst zu schleifen und zu polieren, mit unserer ganzen Seele, mit unserer ganzen Kraft.

## AHAVAT JISRAEL & SCHEMIRAT HALASCHON

Nicht nur das Sprechen von *Laschon Hara*, sondern bereits das bloße Zuhören und das Gesprochene auch nur teilweise zu glauben, bedeutet die Übertretung eines *Tora*-Verbots<sup>6</sup>. Wer sich dem Gerede von *Laschon Hara* aussetzt, sei es mit Kollegen am Arbeitsplatz oder mit Freunden im Caféhaus, wird es auf Dauer kaum schaffen die negativen Informationen nicht zu verinnerlichen! Es erfordert auch ein enormes Maß an Selbstbeherrschung und Zivilcourage, in solchen Situationen ein „Spielverderber“ zu sein und derartigem Gerede ein Ende zu setzen, oder wenn nötig die Gesprächsrunde zu verlassen, ... denn *Laschon Hara* beinhaltet praktisch immer einen grossartigen Unterhaltungswert!

3. *La Thora Commentée*, Parashat Ekev, Paris 1969

4. דברים ו:ה

5. Die 2. Bracha in jeder *Amida*.

6. ויקרא יט:טז

**SCHABBOS EINGANG • קבל"ש**  
(Kerzenzünden)

Frühestens: **18:30** (פלג המנחה)

Spätestens: **19:37** (י"ח דקות קודם השקיעה)

**SCHABBOS AUSGANG • מוצש"ק**  
(Maariv)

**21:06** (רבינו תם)

Frühestens: **20:43** (ל"ז דקות במעלות)

### IMPRESSUM:

Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26